

Geschäftlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Bezugspreis für das Vierteljahr im Bezirk und Nachbarortbezirk M. 1.25. außerhalb M. 1.35



Anzeigenpreis bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einpaltige Zeile; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt

Reklamen 16 Pfg. die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Table with 4 columns: Nr. 228, Ausgabeort Altensteig-Stadt, Dienstag, den 29. September, Amtsblatt für Pfalzgrafeneweiler, 1908.

Amtliches.

Die Schulstelle zu Gartweiler ist zur Bewerbung ausgeschrieben.

Uebertragen wurde die Stelle des Oberlehrers für Zeichen an dem Schullehrerseminar in Nagold dem Unterlehrer Karl Bach in Stuttgart-Gablenberg.

Vom „Ruddelmuddel“ da unten.

(Nachdruck verboten).

Man merkt's doch, daß die Welt heute an allerlei Alarm und Kriegsgefahr reichlich gewöhnt ist, und wir wissen ja, daß auch ein wirklicher Krieg noch keine Fassunglosigkeit hervorbringt.

An eindringlichen Warnungen nach Sofia, keine dummen Streiche zu machen, hat es heute gewiß ebensowenig wie früher gefehlt, aber man wird sich in der Tat nicht ganz der Sorge entschlagen können, daß ein neuer Orientkrieg zu den nicht unwahrscheinlichen Möglichkeiten gehört.

Der Wirtswart beschränkte sich nicht auf den Orient, er macht sich auch in Oesterreich-Ungarn breit; als ob die Gegensätze zwischen den verschiedenen Nationalitäten in Oesterreich nicht stark genug wären, kommen nun auch die Ungarn zu einer abenteuerlichen Politik.

Alle diese Geschichten stellen einen un erfreulichen Zustand dar, denn sie beweisen, daß Bestrebungen bestehen, auf trümmern Wegen etwas zu erzielen, was auf geradem nicht zu erlangen ist.



Höchste Zeit ist es

unsere Zeitung

„Aus den Tannen“

zu bestellen, falls in der Zustellung keine unliebsame Unterbrechung eintreten soll.



Tagespolitik.

Staatssekretär Sydow wird laut „B. Z.“ die Steuervorschläge für seine Reichsfinanzreform in öffentlichen Vorträgen vertreten, ähnlich wie es vor Jahr und Tag Staatssekretär Dernburg mit seinen Kolonialforderungen gemacht hat.

Der Kampf der Deutschen gegen die tschechische Mehrheit im böhmischen Landtag hat zur Unterbrechung der Sitzungen bis zum Mittwoch geführt. In der Zwischenzeit bemüht sich der österreichische Ministerpräsident Baron Beck, der am Samstag die deutsch-böhmischen Parteiführer empfing, um die Schaffung eines Ausgleichs.

Die vielen Geschäftskatastrophen der französischen Marine werden bekanntlich den Gegenstand einer Kammerdebatte bilden. Um die Gemüter zu besänftigen, läßt der Marineminister jetzt schon mitteilen, daß die Unfallsstatistik zwar eine beklagenswerte große sei, daß sich Frankreich dafür aber auch in dem Besitze eines Sprengpulvers befinde von einer Explosivkraft, wie es keine andere Seemacht der Erde sein eigen nenne.

Die englische Regierungspartei hat eine Schlappe erlitten. Bei der Erziehung zum Unterhause wurde in Newcastle der Konservative gegen den Liberalen gewählt, die hier noch vor zwei Jahren eine Mehrheit von 7000 Stimmen hatten.

Der Wahlfeldzug in Nordamerika kommt immer mehr in Gang. Die beiden Bewerber um den Präsidentenposten, der Republikaner und Kriegesekretär Taft und der Demokrat und Silbermann Bryan, haben ihre Reisen durch das Land begonnen und halten Reden.

Landesnachrichten.

Altensteig, 28. Sept.

* Gestern mittag 7/12 Uhr flog ein Ballon über unsere Stadt hinweg. Nach der Richtung zu urteilen dürfte es sich um den Straßburger Ballon „Zeppelin“ handeln, der erst kürzlich zur nämlichen Zeit unsere Stadt „passierte“.

Grömbach, 27. Sept. (Korr.) Die heute stattgefundene „Hauptprobe“ unserer Feuerwehr hatte viele Zuschauer herbeigelockt. Die Feuerwehr hatte mit dieser Probe gezeigt, daß sie auf der Höhe der Zeit steht: Die Marschübungen zeigten Schneid, Spritzen und Geräte sind in bester Ordnung, der Sturmhaufen auf die alte Brandobjekt gedachte „Kaserne“ verdiente alle Achtung; die Wasserleitung funktionierte tadellos.

Calw, 26. Sept. Der Neubau für die neue Handelsschule ist nunmehr fertiggestellt, die Aufnahme für das Wintersemester findet am 5. Oktober statt. In der Spöhrerschen Anstalt findet die Aufnahme am 7. Oktober statt.

Widdach, 25. Sept. Bei günstiger Witterung und genügender Frequenz wird der Betrieb der Bergbahn vorerst bis Sonntag den 4. Oktober, und zwar vom 1. Oktober ab von 8 1/2 Uhr vorm. bis 6 1/2 Uhr nachm., aufrecht erhalten; unter gleicher Voraussetzung wird an den folgenden Oktobersonntagen in der gleichen Zeit die Bergbahn betrieben.

Biberach, 27. September. Gestern nachmittag scheuten an einem Leichenzug die Pferde des hiesigen Güterbesorbers. Sie gingen durch und drangen auf die Leidtragenden ein, die nach allen Seiten auseinanderstoben. Nur der 73jährige Söldner Peter Breigel aus dem benachbarten Nibegg, dem der Schrecken in die Glieder gefahren war, blieb stehen und geriet unter die Hufe. Mit zerschmettertem Schädel lag er wenige Sekunden später tot auf dem Plage.

Saulgau, 26. Sept. In der Brauerei zum Hasen hier wollte der neunzehn Jahre alte Bierfieber Sebastian Fluhr aus Ertingen während des Siedens den Dunsthaubenverschluss des Bierkessels öffnen, wobei das siedende Bier aus der Oeffnung herausströmte und den Fluhr im Gesicht, Hals, beiden Armen, am Rücken und an den Oberschenkeln so schwer verbrühte, daß an seinem Aufkommen geweielt wird.

Friedrichshafen, 26. Septbr. Ein größlicher Fund wurde gestern vormittag in einer hiesigen Wirtschaft gemacht. Die Kellnerin Frida Kapp aus Ulm hatte einen Koffer zurückgelassen, in dem ein neugeborenes Kind gefunden wurde, das nur in Lappen gewickelt und bereits vollständig in Verwesung übergegangen war.

Vom Volksfest.

Cannstatt, 27. Sept. Der heutige Sonntag brachte einen Massenbesuch. Der Himmel war den ganzen Tag bewölkt, zum Regnen kam es jedoch nicht. In den Wirtschaften ging es hoch her, auch die Schaubühnenbesitzer machten gute Geschäfte. Um 1/3 Uhr fanden die von der Stadt veranstalteten Rennen im Kreis statt, wozu sich zahlreiche Zuschauer eingefunden hatten, die für Pferde und Reiter einen heißen Kampf, für die Zuschauer aber desto mehr Vergnügen brachten. Während die mittelschweren Pferde nur eine Bahnlänge zu durchlaufen hatten, betrug die Distanz bei den leichten Pferden zwei Bahnlängen, was einer Entfernung von 1900 Metern gleichkommt.

Graf Zeppelin und sein Werk.

Friedrichshafen, 25. Sept. Auf dem Gelände hinter der alten Ballonhalle wurden in den letzten Tagen Versuche mit Ballonnetztstoff angestellt. Zu diesem Zweck waren zwei große sechseckige, aus gewöhnlichem Ballonstoff gefertigte Zylinder aufgestellt; in diesen Zylindern waren die mit Wasserstoffgas gefüllten Ballonnetts untergebracht, von denen das eine aus dem im Gebrauch befindlichen Stoff hergestellt

war, während das andere aus sogenannter Goldschlägerhaut bestand. Auf beide Zylinder ließ man die Wärmestrahlung der Sonne und die Witterung einwirken. Dabei soll sich der zuerst genannte Stoff gut bewährt haben. Seit einiger Zeit wird das Personal der Luftschiffwerft im Signaldienst mit Winterflaggen ausgebildet, und zwar mit den Motse- zeichen, die ja bekanntlich seit einigen Jahren beim deutschen Heere eingeführt sind. Da der See meistens bewegt ist, und die Wellen gegen die eisernen Pontons schlagen, so verhalten die Kommandorufe ab und zu ungehört, was den Betrieb erschwert. Dieses neue Verfahren wird sich bei einer beacht- lichen Landung vorzüglich bewähren, da die mitgeführten Sprachrohre auf die große Entfernung meistens nicht ausrei- chen. Bei Nacht treten an die Stelle der Winterflaggen kleine Blendlaternen, mit denen sich die bewachten Zeichen auch gut ausführen lassen.

Ein Ehrenhandel zwischen Graf Zeppelin und Major Groß?

Die Gerüchte von einem ersten Ehren- handel zwischen dem Grafen Zeppelin und dem Major Groß, dem Kommandeur des Luftschiff- bataillons, scheinen erfreulicherweise grundlos zu sein. Es hieß, Graf Zeppelin habe den Major Groß gefordert, weil dieser den verstorbenen Ingenieur Schwarz als den Erfinder des starren Systems bezeichnet habe. Major Groß hat in- zwischen auf Befragen erklärt, daß ihm von alledem nichts bekannt sei, und daß zwischen ihm und dem Grafen Zeppi- lin keine Differenzen schwebten. Es wäre in der Tat auch ein gar zu trauriges Schauspiel, wenn diese beiden um das deutsche Vaterland hoch verdienten Männer mit der Waffe in der Hand einander gegenübertraten wollten. Die Witwe des verstorbenen Ingenieurs Schwarz verweigert jede Aus- kunft über die Zeppelinsche Luftschiffangelegenheit, dagegen behaupten Verwandte von ihr, es bestünde ein Geheimvertrag zwischen ihr und dem Grafen Zeppelin, der ihr einen Anteil am Gewinn des Zeppelinschen Unternehmens sichere.

Konstanz, 27. Sept. Heute morgen um 1/2 11 Uhr wurde im Konzilsaal die erste Hauptversammlung der internationalen Vereinigung zur Förde- rung der Schiffbarmachung des Rheins bis zum Bodensee eröffnet. Der Vorsitzende, Kommerzien- rat Strohmeyer-Konstanz, begrüßte die sehr zahlreiche Ver- sammlung und gab die zahlreich eingelaufenen Sympathie- kundgebungsschreiben bekannt, u. a. ein Schreiben vom König von Württemberg, vom Prinzen Ludwig von Bayern, vom Minister Frhen. v. Marschall, vom Finanzminister Honell, vom Minister des Innern Bodmann und Erzelenz von Schenk, ferner ein Begrüßungsschreiben des Grafen Zeppelin. Es folgten nun verschiedene Begrüßungsansprachen, worauf die Tagesordnung erledigt wurde. Daran schlossen sich noch mehrere Vorträge. Hierauf schloß der Vorsitzende mit dem Bemerkten, daß die Vereinigung zu der Frage der Schiffabgabgaben keine Stellung nehme, nachmittags um 1/2 3 Uhr die Versammlung.

Berlin, 26. Sept. Der Magistrat bewilligte heute für die Spelung bedürftiger Schulkinder im nächsten Winter 70 000 M.

Berlin, 26. Sept. Das Kammergericht hat die Haft- entlassung des Fürsten Entenburg aufgehoben und von einer Sicherheitsleistung von 100 000 M. abhängig gemacht.

Berlin, 26. Sept. Das „Berl. Tgl.“ meldet: Das von der Firma Siemens und Halske erbaute Luftschiff beruht auf dem halbstarren System und wird nicht mit zwei, sondern mit vier Motoren ausgerüstet. Anscheinend ist dasselbe als Transportschiff projektiert. Die Steuerung wird wie bei dem „Parcival“ durch Ballonetis bewirkt.

Lebenswacht

Hauptsächlich aus der inneren Leerheit entspringt die Sucht nach Gesellschaft, Zerstreuung, Vergnügen und Luxus jeder Art, welche viele zur Verschwendung und dann zum Elende führt. Schopenhauer.

Die verhängnisvolle Pforte.

Nach einer Begebenheit von G. Keltner.

Nachdruck verboten.

Die Straßen des schwedischen Städtchens M. lagen wie ausgestorben, kein Mensch war zu sehen, die meisten hielten gerade ihr Mittagsschlöschen. Es war ungefähr 3 Uhr nach- mittags, als ein zweirädriges Fuhrwerk, wie es dort überall gebraucht wird, in schneller Fahrt die Straße herauf kam. Vor dem Hause des Gerichts und Polizeibeamten, in Schweden Kommissär genannt, hielt es an, und heraus sprang ein junger stattlicher Mann. Er eilte die paar Stufen zur Haustür hinauf und pochte. Als nicht sofort geöffnet wurde, klopfte er stärker und stärker.

„Na, na,“ ließ sich drinnen eine Stimme vernehmen, ich komme ja schon, wollt Ihr denn die Tür entzwei hämmern? Ah — Sie sind es, Anders Persson, fuhr der Kommissär, der mittlerweile die Türe geöffnet hatte, fort. Was ist denn los? Mensch, Sie leben ja aus wie der Tod! — Was fehlt Ihnen, Sie jammern ja an allen Gliedern.“

Mit diesen Worten führte er seinen Gast ins Zimmer und bot ihm Platz zu nehmen.

„Nun erzählen Sie bitte, was Ihnen passiert ist.“ Der junge Mann, Anders Persson, wie der Kommissär ihn nannte, war der Besitzer eines großen Bauerngutes, das in der Nähe der kleinen Stadt lag. Seine Eltern, die schon lange tot waren, hatten ihm diese Befugung hinterlassen und außerdem noch eine beträchtliche Summe baren Geldes. Vor

Zusammenstoß auf der Berliner Hochbahn.

Berlin, 26. Sept. Auf der elektrischen Hochbahn fuhr in Höhe des Gleisdreiecks ein Zug einem andern in die Flanke. Ein Wagen stürzte herab. 17 Personen sind getötet, 17 verletzt worden.

Berlin steht unter dem Eindruck des schweren Unglücks, das sein jüngstes Verkehrsmittel, die Hoch- und Untergrund- bahn, betroffen hat. Es ist die erste große Katastrophe dieses Unternehmens, auf das die Berliner ihre Hoffnungen gesetzt haben, und wohl das schwerste Unglück im Berliner Verkehrsleben überhaupt. Die Katastrophe, die zahlreichen Menschen das Leben gekostet hat, ereignete sich am Sam- stag nachmittags auf der Hochbahnstrecke in der Nähe des Anhalter Bahnhofes, also im Südwesten der Stadt, im so- genannten Gleisdreieck über dem Schienenstrang der Staats- eisenbahn. Die Hochbahn durchfährt hier ein bewohntes Haus in der Höhe des 1. Stockwerks und teilt sich dann, westwärts gehend, in zwei Arme; der eine führt zum Bahn- hof Leipziger Platz (unter der Erde; hier beginnt die am 1. Oktober zu eröffnende Strecke nach dem Spittelmarkt), der andere nach dem Zoologischen Garten. Dadurch, daß beide Zweige miteinander weiter westwärts verbunden sind, entsteht das Gleisdreieck, ein Wahrzeichen der Ingenieur- kunst. Steintrine und eiserne Unterbauten wechseln bei der Anlage ganz nach den Bedürfnissen der in den verschiedenen Lagen über- und nebeneinander führenden oder einander kreuzenden Gleise. Die Hochbahndirektion schildert das Un- glück wie folgt: „Ein vom Potsdamer Platz kommender Zug überfuhr im Gleisdreieck das Haltsignal und fuhr einem von der Billowstraße nach der Rödernstraße gehenden Zug in die Flanke. Hierbei wurde der erste Wagen des letzteren Zuges aus dem Gleis gedrückt und an die Brüstung gedrängt. Dieser brach, und der Wagen stürzte auf die Erde hinab, wobei er sich vollkom- men umdrehte, so daß die Räder des Wagens nach oben kamen. Glücklicherweise riß die Kuppelung, sodaß der nächstfolgende Wagen zwar aus dem Gleis ge- worfen und ein Stück über die Brüstung geschoben wurde, jedoch hängen blieb. Die Schuld an dem Unglück trifft wie die Untersuchung ergeben hat, den Motorführer, der das Haltsignal, das ordnungsmäßig gegeben war, nicht beachtete.“ — Der Schuldige hat seine Nachlässigkeit mit dem Tode gebüßt. Der Führer des anderen Zuges schrie, als er sich dem ersten Zug gegenüber sah: „Am Gotteswillen, ich habe doch kein Halt gehabt!“ Er wurde schwer verletzt. Der auf das Straßenpflaster gestürzte Wagen wurde vollständig zertrümmert und begrub seine vielen Insassen (war es doch gerade um die Mittagszeit, in der man nach Hause oder wieder ins Geschäft eilt) unter sich. Die Unglücksstätte bot einen grauenhaften Anblick, zu dem der Sonnenschein des schönen Herbsttages einen schroffen Unterschied bildete. An der Eisen- konstruktion des Baues hingen zahllose Fleischteile von den bei dem Absturz in Stücke gerissenen Menschen. Hier lagen einzelne Gliedmaßen, dort ein vom Rumpfe getrennter Kopf. Eine Leiche war ganz schwarz, die Wirkung des elektrischen Stromes. Das Schreien der Verwundeten erfüllte die Luft, plötzlich gemischt mit dem schrillen Pfeifen einer nahen Fabrik. Laufende eilten zur Unglücksstätte, auf der rasch die stets hilfsbereite Feuerwehr in großer Stärke erschien. Kranken- wagen rollten heran. Ein Schuhmannsaufgebot sperrte den Ort in weitem Umfange an, damit die Rettungsarbeiten ungehindert vor sich gehen konnten. Mehrere Frauen, unvor- seht gebliebene Fahrgäste, waren in Ohnmacht gefallen. Ein Teil der Untermauerung der Bahn war eingestürzt, die Schienen hingen in weitem Bogen herunter. Ärzte waren schnell zur Stelle. Von den Schwerverletzten wird noch

mancher sein Leben einbüßen. Es spielten sich erschütternde Szenen ab. Wer Angehörige unter den Opfern vermutete, bestürmte die Hochbahndirektion, die Polizei und die Kranken- häuser in der Nähe des Unglücksortes mit Anfragen. — Ein Augenzeuge, Insasse des herabgestürzten Wagens, schildert im „Tag“ den grauenhaften Vorgang wie folgt: Der Wagen war mit etwa 40 Personen besetzt, darunter viele Frauen. Kinder bemerkte ich nicht. Einige Personen standen im Gang. Plötzlich, kurz vor dem Gleisdreieck, gab es einen Knack, so etwa, als ob der Zug plötzlich zum Stehen ge- bracht werden sollte. Dann erfolgte ein heftiger Stoß und der Wagen sprang rechts hinüber. Schreie und laute Hilfe- rufe ertönten. Der Wagen hing plötzlich in der Luft — aber nur einen Moment, dann sauste er in die Tiefe. Ich war von der Bank, auf der ich gesessen, auf die gegenüber- liegende geschleudert worden und auf eine Dame gefallen. Ich sprang schnell auf und erfaßte eine Messingklinge. An dieser hielt ich mich eine ganze Weile, dann verließen mich die Kräfte. Als ich wieder zur Besinnung kam, lag ich zwischen stöhnenden, schwer verwundeten Personen und Toten. Ich war von Glassplittern und Holzteilen wie überhä. Ich richtete mich auf, Leute kamen und zogen mich heraus. — Ein anderer Augenzeuge sah, wie ein blutüberströmter Mann sich zunächst an den Wagen zu klammern suchte, dann ab- stürzte und wie tot liegen blieb.

Berlin, 27. Sept. Der Kaiser hat dem Minister der öffentlichen Arbeiten, Breitenbach, folgendes Telegramm aus Rominten zugehen lassen: „Schmerzlich bewegt durch die Nachricht von dem schweren Unglück, das sich auf der Berliner Hochbahn zugetragen hat, beauftrage ich Sie, den Angehörigen der Verunglückten sowie der Direktion der elektrischen Eisenbahn, deren Verwaltung bisher vorzügliches leistete, meine wärmste Teilnahme auszusprechen. Wilhelm I. R.“

Stapelkauf.

In Stettin lief am Samstag das neue Linien Schiff „Rheinland“ vom Stapel. Die Taufrede hielt der Ober- präsident der Rheinprovinz und die Taufe vollzog die Fürstin von Wied. — Der dritte deutsche Turbinendampfer „Dres- den“ beginnt im Oktober mit seinen Probefahrten auf der Unterelbe.

Eine deutsche Flugmaschinenfabrik.

Breslau, 26. Sept. Mitglieder des Schlesischen Vereins für Luftschiffahrt haben in einem Vorort von Breslau die erste deutsche Flugmaschinenfabrik gegründet. Leiter der wissenschaftlichen Abteilung und der Versuchstation ist der Direktor der Kgl. Erdbebenwarte, Dr. v. Borne, Leiter der Betriebsabteilung der als Statistiker bekannte erste Vor- sitzende des flugtechnischen Ausschusses, Ingenieur Schrader. Einige Flugmaschinen sind bereits im Bau.

Ein deutsch-französischer Zwischenfall in Marokko.

Berlin, 27. September. Ueber einen Zwischenfall in Casablanca ist folgende amtliche Meldung eingegangen: Bei der Einschiffung von 3 deutschen Deserteuren der Fremden- legion wurde der deutsche Konsulatssekretär und der Konsulats- soldat, welcher die Deserteure auf den Dampfer abliefern sollte, von französischen Marinesoldaten angegriffen. Dieser wurde von einem Offizier mit einem Revolver bedroht, letzterer gefesselt und erst auf Einschreiten des deutschen Dragoman freigelassen. Die Deserteure sind in französischer Haft. Die Bestrafung des Schuldigen ist beantragt.

Tanger, 27. Sept. Ueber den Zwischenfall mit den deutschen Deserteuren in Casablanca ist eine Untersuchung eingeleitet, die zweifellos von französischer und deutscher Seite in demselben friedlichen Geiste, der diese Mächte auch in der Angelegenheit der Marokkonote behielt, geführt werden dürfte.

einem Vierteljahre hatte er sich mit einem hübschen, guten Mädchen verlobt und die Hochzeit sollte schon in nächster Zeit stattfinden. Das junge Bräutchen, Anna Nilsson, war ebenso wie er elternlos. Ihre Mutter war schon vor langer Zeit gestorben, und vor einem Jahre hatte auch der Vater nach kurzer Krankheit das Zeitliche gesegnet und sie als Witwe unter der Obhut einer Stiefmutter zurückgelassen. Anna war aber nicht nur ein hübsches und gutes, sondern auch ein reiches Mädchen. Ihr Vater, der alte Per Nilsson, war der reichste Bauer der ganzen Gegend gewesen. Er hatte Anna drei große Bauerngüter und seiner zweiten Frau Brigitte, Annas Stiefmutter, außer dem Hauptgute, noch ein großes Barzermögen hinterlassen.

Seine zweite Ehe war, wie die Leute munkelten, nicht die glücklichste gewesen, denn Brigitte, die jetzt noch mit ihren vierzig Jahren eine stattliche Erscheinung war, war zänkisch und habgierig. Auf ihre Veranlassung war auch das eigen- tümliche Testament gemacht worden, das Per Nilsson hinter- lassen hatte, und worin außer obigem bestimmt war, daß die Stiefmutter nach dem Tode der Tochter deren Erbin werden sollte und umgekehrt. Kurz darauf war der Alte gestorben und in den Schänken flüsternten die Bauern sich zu, das sei nicht mit rechten Dingen zugegangen.

Die Witwe war jedoch reich und angesehen, daher ver- stummte bald das Gerücht.

Endlich hatte Anders Persson sich wieder so weit erholt, daß er Arde und Antwort stehen konnte.

„Sie wissen ja, Herr Kommissär“, begann er, „daß ich mit Anna Nilsson verlobt bin. Gestern morgen trafen wir uns zufällig und verabredeten, uns um 7 Uhr abends am See treffen zu wollen, um zusammen zu segeln. Als ich zur festgesetzten Zeit beim Boote eintraf, war Anna noch nicht da. Ich wartete lange, aber vergebens, bis ich meiner Unruhe nicht länger gebieten konnte und nach dem Gute Sandby eilte, wo Anna bei ihrer Stiefmutter wohnt. Hier

angekommen, fragte ich letztere, wo Anna sei, worauf ich die Antwort erhielt, Anna sei schon vor mehreren Stunden fort- gegangen, wohin, wüßte sie nicht. Jetzt wurde mir ernstlich bange um sie, denn Anna pflegte immer ihr Wort zu halten. Ich eilte zurück am See, fand sie aber auch dort nicht, dann ging ich in den Wald und rief überall laut ihren Namen. Ich bekam jedoch keine Antwort und wollte schon zurück zum Hofe, als ich sehr aufgeregte Leute erblickte, an die ich mich wandte; es war mittlerweile dunkel geworden.

Annas Stiefmutter, denn sie war es mit ihren Knechten, hatte es vor Angst um die Tochter nicht länger zu Hause gelitten, und deshalb war sie an der Spitze ihrer Leute aus- gezogen, um die Vermißte zu suchen. Dann gingen wir zusammen weiter, ohne die geringste Spur von Anna zu finden. Die ganze Nacht und heute morgen habe ich gesucht, unterstützt von Brigittens Leuten und Landmesser Toenius, der wie sie wissen, jetzt im Sommer auf Sandby wohnt.

„Und nun, lieber Herr Kommissär“, schloß Anders Persson, „komme ich zu Ihnen, um Sie um Rat und Hilfe zu bitten, Schaffen Sie mir meine geliebte Braut wieder.“

„Im, im — das ist ja eine ganz merkwürdige Ge- schichte“, meinte der Kommissär. „Wenn wir in Italien wären, könnte man glauben, Banditen hätten das junge Mädchen fortgeschleppt, um ein Lösegeld zu erpressen. — Kommen Sie, junger Freund, nur den Mut nicht verlieren, wir wollen das Liebchen schon wiederfinden.“

„Vielen, vielen Dank, Herr Kommissär“, rief Anders Persson, ihm die Hand drückend, „für ihre Bereitwilligkeit. Dann fahren wir sofort, mein Fuhrwerk steht draußen, das Pferd ist ausdauernd und mutig.“

Gleich darauf waren sie auf dem Wege nach Sandby. Bevor wir den beiden Herren folgen, wollen wir uns einige Tage zurückverfolgen und bitten den Leser, mit uns den großen Bauernhof Sandby zu besuchen. Derselbe war der Witwenbesitz Brigitte Nilssons und lag auf einer Anhöhe,

Ausländisches.

Paris, 27. Sept. Der König und die Königin von Spanien sind in Begleitung des Ministers des Auswärtigen gestern Abend hier eingetroffen. Zur Begrüßung war der Minister Pichon am Bahnhof anwesend.

Petersburg, 26. Sept. Wie der Petersb. Teleg. Agentur aus Teheran gemeldet wird, hat der Schah die Zusammenberufung der Medschlis und des Senates für den 14. November verfügt.

Wina, 27. Sept. In vergangener Nacht wurde auf der Station Sabtany ein Postzug, in dem sich eine militärische Wache befand, von Räubern überfallen, mit Bomben beworfen und beschossen. 1 Gendarm wurde getötet und 5 andere Personen verwundet. Die Räuber drangen in den Postwagen ein, raubten einen Teil der Geldbriefe und entflohen dann. Auf den benachbarten Stationen wurden einige verdächtige Personen verhaftet. Auf dem Bahndamm wurden 6 Sprenggeschosse gefunden.

Die Cholera.

Petersburg, 26. Sept. Im Laufe der letzten 24 Stunden bis heute mittag wurden 309 neue Cholera-Erkrankungen und 153 Todesfälle verzeichnet. Die Zahl der Kranken beträgt 1831.

Arbeitslosenkravalle.

Manchester, 26. Sept. Eine Menge von 2000 Beschäftigten drohte gestern das Rathaus anzugreifen, in dem gerade ein Stillempfang stattfand. Die Polizei schritt ein und zerstreute die Arbeitslosen. Mehrere Personen wurden verletzt, darunter auch mehrere Polizisten. Die Menge versuchte dann einen Angriff auf das Greenwicharmenhaus, in dem sie Nahrung und Obdach forderte. Sie wurde jedoch auch diesmal von der Polizei gestreut.

Straßenkämpfe in Tébriß.

Tébriß, 26. Sept. Gestern haben heftige Straßenkämpfe stattgefunden. Die Beschicung, die mit dem Eintritte der Dämmerung aufhörte, hat nur wenig Schaden angerichtet und die Lage nicht verändert. Nur die Malarbeiter, die sehr nahe an das Lager Sattar Abans herankamen, hatten viele Verwundete. Heute mittag nahmen die Truppen das Geschütz und Gewehrfeuer gegen die Hauptbefestigungen der revolutionären Stadtteile wieder auf.

Vermischtes.

§ Der 25. Jahrestag der Enthüllung des Niederwalddenkmals am heutigen Montag erweckt die Erinnerung an eine der ruchlosesten Schandthaten, die je ein teuflisches Gehirn ausgebrütet hat, die Erinnerung an das glücklicherweise vereitelte anarchische Attentat auf sämtliche deutsche Bundesfürsten. Mit dem alten Kaiser Wilhelm waren an dem denkwürdigen 28. September 1883 die Mitglieder des Kaiserhauses, sämtliche deutsche Bundesfürsten, der Reichskanzler, die Minister und zahlreiche andere hochstehende Personen zur Enthüllungsfest auf dem Niederwald erschienen. Der feierliche Akt verlief ohne Zwischenfall und erst hinterher wurde man gewahr, daß während der Enthüllungsfest das Denkmal und dessen Postament mit dem Kaiser und allen deutschen Fürsten durch Dynamit halten in die Luft gesprengt werden sollen. Wegen des feuchten Wetters, das an jenem Tage herrschte, versagte die Zündschnur, so daß der furchtbare Anschlag glücklicherweise mißlang. Die beiden Hauptschuldigen, die Anarchisten Reinsdorf und Kähler, wurden im Februar 1885 in Halle a. S. hingerichtet.

§ Die Raube des verschmähten Liebhabers. In Aberdeen in England erhielt eine vor der Hochzeit lebende Dame unter mehreren Geschenken eine Kiste, die Verdacht erregte und deshalb Sachverständigen zur Öffnung übergeben wurde. Man fand darin einen gespannten Revolver, der so gepackt war, daß er sich in ein großes Quantum Explosivstoff

entladen sollte. Mit dem Pulver hätte ein Haus in die Luft gesprengt werden können. Als Abfender kommt ein zurückgewiesener Liebhaber der Dame in Betracht, der denn auch verhaftet wurde.

§ 5 Millionen für ruhmlose Helden. Der in London lebende frühere amerikanische „Stahlkönig“ Andrew Carnegie hat nach der Berl. Ztg. eine Stiftung von 5 Mill. Mark gemacht, um Lebensrenten für ruhmlose Helden zu schaffen, d. h. für Grubenarbeiter, Matrosen, Eisenbahnangestellte, Ärzte, Krankenwärterinnen usw., die bei dem Versuch, Menschenleben zu retten, selbst Schaden leiden. Für den Fall, daß der Held sein Leben bei der Tat einbüßt, soll eine Lebensrente für die Hinterbliebenen gewährt werden.

§ Die Schätze Indiens. Ueber die märchenhaften Schätze, die im indischen Wunderlande brach liegen, macht Sir Ernest Cable, früherer Staatsrat der indischen Regierung und Ex-präsident der bengalischen Handelskammer, interessante Angaben. Dem Indier ist der Begriff des arbeitenden Kapitals fast fremd, und was er erwirbt oder besitzt, legt er beiseite und läßt es im Verborgenen Schätze an, die tot daliegen. Nach zuverlässigen Berechnungen werden in Indien so alljährlich gegen 220 Millionen Mark beiseite gebracht und die Gesamtsumme der angehäuften Schätze bessern zuverlässige Kenner des Landes auf die fabelhafte Summe von 6000 Millionen Mark. „Das ist ein Schatz, der den Versuch lohnt, ihn dem Lande und dem Volke nutzbar zu machen; wenn es gelänge, die mißtrauischen Indier dazu zu bewegen, diese Schätze für große kulturelle oder industrielle Unternehmungen zu verwenden, so würde das einen Aufschwung des Landes bedeuten, der sich in seinem gewaltigen Umfang kaum abschätzen läßt.“

Gemeinnütziges.

Ablegürtel an den Obstbäumen. Um die den Obstbäumen schädlichen Insekten, welche an den Stämmen in die Höhe klettern, und einen Schlupfwinkel zum Ueberwintern suchen, abzufangen, legt man befeuchtete Ablegürtel um die Stämme. Dieses Vorgehen eignet sich besonders gegen den Apfelblütenstecher, einen weit verbreiteten Käflerläufer und Feind des Apfelbaumes, der die Blüten im Frühjahr zerstört. Auch viele Larven der das Nüchsigwerden des Obstes bedingenden Apfel- und Pflaumenwickler werden in solchen Fällen gefangen. Die einfachste Art der Fanggürtel besteht aus Heuhalmen, die durch ausgelegtes, mehrfach zusammengefaltetes Papier mittels eines Bindfadens befestigt werden. Besondere Fanggürtel bestehen aus Wellpappe. — Interessant ist es, zu sehen, was alles unter den Klebringen sitzt. Unter anderen Insekten sammeln sich dort in der Regel Spinnen (nützlich!) und Obstmaden und eine kleine Motte an. Die letzteren verursachen das wurmförmige Obst; sie sind arge Schädlinge und die Klebringe sollten deshalb Ende September abgenommen und verbrannt werden. Auch andere Schädlinge, Wanzen und der schon genannte Blütenstecher, vertriehen sich unter den Klebringen. Man kann die Tiere auch dadurch töten, daß man die Ringe einige Stunden im Bad- oder Bratosen einer hohen Wärme aussetzt. Die Schädlinge werden getötet, die Ringe aber können wieder verwendet werden. Bei bloßen Klebringen lohnt sich diese Behandlung aber gewöhnlich nicht.

Handel und Verkehr.

§ Stuttgart, 24. September. (Schlachtwiehmärkte.) Zugelassen: 46 Ochsen, 19 Bullen, 300 Kalbellen und Kühe, 441 Kälber, 900 Schweine. Verkauf: 44 Ochsen, 14 Bullen, 222 Kalbellen und Kühe, 441 Kälber, 783 Schweine. Erlös aus $\frac{1}{2}$ Mio Schlachtgewicht: Ochsen 1. Qualität, a) ausgemästete von 82 bis 83 Pfg., 2. Qualität b) fleischige und ältere von — bis — Pfg.; Bullen (Farren): 1. Qual.

a) vollfleischige von 66 bis 68 Pfg., 2. Qualität b) ältere und weniger fleischige von 63 bis 65 Pfg.; Stiere und Jungriinder 1. Qual. a) ausgemästete von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität b) fleischige von 79 bis 81 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 76 bis 78 Pfg.; Kühe 1. Qualität a) junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qualität b) ältere gemästete von 59 bis 69 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 39 bis 49 Pfg., Kälber: 1. Qualität a) beste Saugkälber von 88 bis 90 Pfg., 2. Qualität b) gute Saugkälber von 85 bis 87 Pfg., 3. Qualität c) geringere Saugkälber von 80 bis 84 Pfg.; Schweine 1. Qualität a) junge fleischige 71 bis 72 Pfg., 2. Qualität b) schwere fetter von 68 bis 70 Pfg., 3. Qual. c) geringere von 62 bis 64 Pfg. Verlauf des Marktes: Kälber lebhaft, sonst mäßig belebt.

§ Stuttgart, 26. September. Mostobstmarkt auf dem Wilhelmplatz. Zufuhr 1800 Zentner. Preis 2 Mk. 40 Pfg. bis 3 Mark per Ztr.

§ Stuttgart, 26. Septbr. Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 350 Ztr. Preis 2,60—3 Mk. per Zentner. — Auf den Fildertrautmarkt kosteten 100 Stüd 20—25 Mark.

Wochenbericht

der Zentralvermittlungsstelle für Obstverwertung in Stuttgart.

Diese Woche sind eingegangen Angebote in Schlehen aus Weilberstadt, Oberreitern, in Hollunderbeeren aus Hopfau, in Zwetschgen aus Wildberg, Deutzingen, Ringingen, in Kesseln aus Zweislingen, Wildberg, Sigmarswangen, Saulgau, Dersendorf, Regold, Hopfau, Aldorf, Steinbach, Badnang, Müttelbronn, Weilberstadt, Weinsberg, Jungslingen, Möckmühl, Heimerdingen, in Birnen aus Buoch, Saulgau, in Quitten aus Hohenacker, Ochsenhausen, in Mostobst aus Wildberg, Nurrhardt, Sigmarswangen, Hopfau, Steinbach, Badnang, Müttelbronn, in Rüsten aus Hohenacker, Ringingen, Nachfragen in Brenzweischgen aus Müßbach, Langenargen, in Tafeläpfeln aus Mönchen, Aichau, Müßfeldorf Stuttgart, Schwemningen, in Birnen aus Stuttgart, Schwemningen, in Mostobst aus Stuttgart, Würzburg, Niederreitern, Rothenburg a. T. Die Vermittlung ist kostenlos, Vorschriften und Formulare sofort und franco erhältlich.

Vorausichtliches Wetter

am Dienstag, den 29. Sept.: Mehrfach heiter, mild, kein wesentlicher Niederschlag.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Paul, Altensteig.

Der heutigen Nummer liegt die Preisliste für Wiederverkäufer der seit 22 Jahren bestehenden Firma Gebr. J. und W. Schulhoff, München Engros-Verandhaus der Weiß-, Woll-, Schnitt-, Kurz-, Strumpf- und Spielwarenbranche, bei.

Wichtig für jeden Besitzer eines alten Brochhaus-Verikons ist die Mitteilung des Verlages an uns, daß für jede alte Ausgabe beim Bezug der neuen revidierten Jubiläums-Ausgabe von 1908 45 Mark vergütet werden. Es versäume niemand, von diesem günstigen Angebot Gebrauch zu machen. Die neue, prächtig illustrierte Ausgabe ist bis auf die jüngste Zeit hin vervollständigt und gibt über alle Tagesfragen erschöpfende und zuverlässige Auskunft.

Knorr-Sos

würzt famos

und ist dabei am billigsten.

Hergestellt durch die Fabriken von

Knorr's Hafermehl u. Knorr's Eiern-Maccaroni

von der man die herrliche Aussicht auf wogende Getreidefelder, Wald und See hatte. Hinter dem Wohnhause lagen die Ställe und Schuppen, sowie der Gemüsegarten. Vorne war ein kleiner, gutgehaltener Blumengarten, der von den umliegenden Feldern durch ein Staket getrennt war. In diesem Staket befand sich gerade vor dem Hause eine Doppelporte, durch die man auf die Landstraße und den gegenüberliegenden Wald gelangte. Die beiden Türen der mit grüner Oelfarbe angestrichenen Pforte hingen in zwei eichenen Pfosten, auf denen zierliche Vasen standen.

In ihrem Wohnzimmer vor dem Fenster saß Frau Brigitte und sah sinnend hinaus auf die Blumen und den Wald. Aber ihre Blicke waren nicht auf die herrliche Natur gerichtet und um ihren Mund spielte ein kaltes, herzloses Lächeln. Ein großer Mann mit glattrasiertem Gesichte ging im Zimmer auf und nieder, dann und wann einen strehenden Blick auf die Frau richtend.

„In dieser Woche muß es geschehen“, sagte die Frau endlich, ohne sich umzusehen, „den nächsten Samstag kommen schon einige Verwandte und von da ab bis zur Hochzeit ist das Haus voller Gäste. Die erste beste Gelegenheit muß benutzt werden. Bist Du bereit, Toentius?“

„Ja“, erwiderte er, und seine Stimme klang scharf und kalt.

„Nach Annas Tode bin ich ihre Erbin“, sagte Brigitte, „dann kann ich die Güter verkaufen, wir — reifen ins Ausland und lassen uns dort trauen.“

„Ja, das ist das Beste“, nickte er durch die Zähne, „denn hier müssen wir alles unedliche Aufsehen vermeiden. Die Leute sprechen so wie so schon zu viel von Dir und dem Tode Deines Mannes“, fügte er, sie scharf ansehend, hinzu.

Brigitte wurde leichenblau und wagte nicht, seinem Blicke zu begegnen.

„Bah! Die Leute schwatzen mehr, als sie verantworten können! Wann soll es geschehen?“ fragte sie hart und kurz.

„Ich weiß es noch nicht, je eher, desto besser. Wir müssen nur sehen, daß wir uns den Bräutigam, den eingebildeten Narren, vom Leibe halten.“

„Wenn Du sie allein im Walde treffen könntest, so wäre es bald...“

„Still, es kommt jemand“, sagte er leise.

Eine Magd kam herein und rief die Frau, so daß das Gespräch abgebrochen wurde.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

§ Eine Sturmnacht in den Tropen. Die Leipziger Mission legt in Aboga im Norden von Deutsch-Ostafrika zur Zeit eine neue Station an. Die erste Nachrichten von dort, aus der Feder des Missionars Dammholz, stammen vom 26. Juni. Er schreibt in seinem Brief das Eintreten des Frühjahrsregens, wie er es auf der Reise nach Aboga erlebt hat: „Am Abend lagerten wir beim Ngola, an der West-Seite von Nord-Pare auf sonnenverbrannter Steppe; niemand dachte an Regen. Um 10 Uhr nachts brach es los, von Osten her über den Ramm des Paregebirges durch den Urwald von Rifangara brauste es heran und fiel auf die Abhänge bis in die Steppe mit Sturm und Hagelregen, mit Blitz und Donner, wie ein lang gehemmter, dann aber seine Dämme durchbrechender Strom. Schon um 11 Uhr kam der „beria“, der Wassererschwall, von den Westabhängen des Gebirges herunter und schlich sich zuerst wie auf leisen Sohlen heran, vor sich her eine Wulst von zerstampftem Gras und Strauchwerk schiebend. Anfangs reichte er nur bis an die Knöchel; dann wurde er stärker und stärker, fing an zu gurgeln und brauste zuletzt. Bald kam er ans

Zelt, kroch herein und schlich sich an der andern Seite wieder hinaus. Aber immer aufdringlicher wurde er, und die Schwarzen, die vor dem Unwetter sich zu uns ins Zelt geflüchtet hatten, standen schon tief im Wasser. — Aus wirrem Halbschlaf fuhr ich empor und dachte an das arme Vieh, das in einer Talnieder im engen Dornen-Kraal zusammengedrängt stand. Es mußte gewiß schon tief im Wasser stehen. Aber wie und wohin die Tiere retten in dieser schrecklichen Gewitternacht? Konnte das mit Hilfe der hilflosen, zitternden Schwarzen geschehen? Da um Mitternacht das Wasser noch immer stieg, verließ ich Frau und Zelt, wo das Wasser noch nicht ganz bis an die Betten reichte. Wir mußten versuchen, das Vieh auf irgend eine Anhöhe zu retten, es wolle gelingen oder nicht. Schwer war es, die vor Furcht und Kälte klappernden Schwarzen zur Hilfeleistung zu bewegen. Unter unflätlicher Mühe, bei Blitz und Donner und strömendem Regen brachten wir die ängstlich brüllenden Kinder samt Pferd und Eseln auf die Höhe beim Ngola. Die ganze Nacht haben die treuen Wagnen einen Ring gebildet um das zitternde Vieh her, das in einer elenden Baracke ohne Wärme untergebracht war, die jeden Augenblick einstürzen konnte. Gegen 3 Uhr ließ der Regen nach, damit war die Gefahr vorüber. Wohl brauste der Wassererschwall bis an den nächsten Mittag, doch stieg das Wasser nicht höher. In nassen Kleidern auf nassem Felle haben wir dann noch drei Stunden geschlafen. Da kam der Morgen, trüb und düster. Wir haben die Lasten, die zum Teil weit fortgeschwemmt waren, zusammensuchen müssen und sie von Schlamm gereinigt und getrocknet, so gut es ging. — Das ist ein kleines Bild von den meist mit Stillenweigen übergangenen äusseren Schwierigkeiten des Missionarsberufes.

Forstamt Zimmersfeld.

Schottermaterial-Alford.

Am Montag, den 5. Oktober
nachmittags 3 Uhr

im Löwen in Zimmersfeld.

Es wird vergeben

das Brechen von 10 cbm Kieselsteinen
die Lieferung und Befuhr

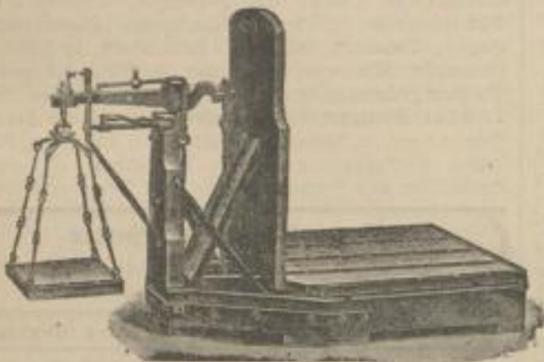
von ca. 180 cbm Kalksteinen
15 „ Gneissteinen
10 „ Kieselsteinen

das Kleinschlagen

von ca. 110 cbm Kalksteinen
15 „ Gneissteinen.

Altensteig.

Brückenwaagen



und Gewichte

empfehl

in großer Auswahl

Paul Beck.

Zeppelin-Sammelmarken

à 10 Pfennig

sind erhältlich in der

W. Rieker'schen Buchhdlg.

L. Laul, Altensteig.

(Der Gesamtbetrag der Zeppelin-Sammelmarken wird dem Nationalfonds überwiesen.)

Kostümrode und Blousen

neuester Fassung

für Herbst und Winter

empfehl

Friedr. Adrion Wtw.

Altensteig-Stadt.

Die Einlösung der seit Juni
o. 38. außer Kurs gesetzten

Gintalerstücke

kann nur noch bis 30. d. Mts.
bei den Reichs- und Landesstellen
erfolgen; hierauf werden die Ein-
wohner aufmerksam gemacht.

Den 28. September 1908.

Stadtschulth.-Amt:
Weller.

Privat-Sparverein Altensteig

einget. Gen. m. beschr. Haftpf.

Wegen Krankheit des Kassiers
sind bis auf Weiteres die Geschäfts-
stunden beschränkt auf je Mittwoch
und Samstag von vorm. 10 Uhr
bis nachm. 4 Uhr.

Den 28. September 1908.

Der Vorstand.

Sattlerlehrlings-Besuch

Junge achtbarer Eltern findet
sodort oder später gute Lehrstelle
in Freudenstadt.

Näheres zu erfragen bei

Gottl. Gutekunst
Brot- und Feinbäckerei
Altensteig.

Altensteig.

Obstbrecher Obsthafen

empfehl

Paul Beck.

Mädchen-Besuch.

Besseres, evangelisches Mädchen,
das in Zimmerarbeit, Nähen und
Bügeln bewandert und zu einem
größeren Kinde

gesucht.

Lohn 75 Mt. vierteljährlich. Ein-
tritt 1. Oktober.

Effekten befördert die Exp. d. d.
Blattes.

Ettmannsweiler.

Etwa 8 Jtr.

Frühbirnen

pro Jtr. 2 Mt. 50 Pf. kann ab-
geben

Michael Zoller.

Einem 15 Monate alten, schönen



Farren

mit Zulassungsschein II. Klasse hat
zu verkaufen

Gg. Kilgus z. Löwen
Besenfeld.

Gartweiler.

Knecht-Besuch.

Ein jüngerer Knecht kann sofort
oder später eintreten.

Schlech z. Hirsch.

Pfalzgrafenweiler.

Geschäftsverlegung und Empfehlung.

Einem weiten Publikum von hier und Umgebung
mache die ergebene Mitteilung, daß ich mein Geschäft,
in das von mir erworbene Haus von Heinrich Ruhn sen.
Feiseur hier, verlegt habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben bleiben, meine
werte Kundschaft pünktlich und billig zu bedienen und bitte
auch in meinem neuen Heim um geneigtes Wohlwollen.

Hochachtungsvoll

Chr. Bauer

Schuhwarenlager.

Reparaturen werden schnell u. billig ausgeführt.

Borzüglliche

Tinten

in kleinen und großen Quantitäten
empfehl die

W. Rieker'sche Buch- und
Schreibwarenhandlung

L. Laul.

Nach Amerika

von

Antwerpen

mit 12000 tons grossen Doppel-
schrauben-Dampfern der
Red Star Line.

Erstklassige Schiffe. — Mässige
Preise. — Vorzügliche Verpflegung.
— Abfahrten wöchentlich Samstags
nach NewYork. — 14tägig Donners-
tags nach Boston.

Auskunft beim Agenten
W. Rieker, Altensteig
Karlstrasse.

Gerichtstag in Kenweiler
am Montag, den 5. Okt. 1908
von vormittags 10 Uhr.

Harmoniums

beste Instrumente, billig mit Garantie.
Ratenzahlung. Lieferung franco. Katalo-
g gratis. E. Roggenbach
Stuttgart, Ehlingerstrasse 13.

Conditorei Geddy

empfehl täglich frisches

5 Pfg.-Hefenbackwerk.

Rheumatismus

Nervenleiden, Gicht,
Ischias, Mannes-
schwäche, Frauen-
leiden u. viele andere
Beschwerden werden
bekanntlich durch
Elektrizität geheilt. Belehrende Pro-
schüre geg. Retourkarte. Schoene
& Co., Fabrik mediz. Apparate,
Frankfurt a. Main 41.



Kathreiners Malzkaffee ist das gesündeste Kaffeegetränk!